

## Wilhelmsburg - Rundbrief

Juni 2013

### In der Kita Deutsch lernen – wie eine neue Muttersprache

Die Interkulturellen Waldorfkinderergärten in Hamburg-Wilhelmsburg bieten jetzt spezielle Sprachförderung an. Auch Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf können aufgenommen werden und erhalten in den Kita-Räumen ihre Therapien. Die Königskinder besuchen ab dem kommenden Schuljahr die Rudolf Steiner Schule Hamburg-Harburg, die anderen Kinder hoffen auf die Gründung einer Waldorfschule in Wilhelmsburg im Sommer 2014.



Ein beklemmendes Gefühl, etwas auf dem Herzen zu haben, es aber nicht aussprechen zu können, weil einem die Worte fehlen. Uns Erwachsene erinnert dies an einen Alptraum, für die Migrantenkinder in Wilhelmsburg ist sich nicht verständigen zu können eine alltägliche Erfahrung. „Ugur schaffte es nicht auf Deutsch. Er hat mir sein Erlebnis schließlich auf Türkisch erzählt“, berichtet die

Waldorfpädagogin Nursen Gülbeyaz. Sie hilft den Kindern in den Wilhelmsburger Waldorfkinderergärten bei der Bewältigung ihrer Sprachprobleme. „Daraufhin haben wir alles noch einmal zusammen auf Deutsch gesprochen, Wort für Wort“.

Nursen Gülbeyaz arbeitet seit Anfang dieses Jahres in den beiden Waldorfkinderergärten im Bereich Sprachförderung. Sie stammt gebürtig aus diesem Stadtteil, spricht fließend türkisch und hat an der Universität Heidelberg Sprachen studiert, bevor sie eine Ausbildung zur Waldorfpädagogin absolvierte. Zusammen mit ihren Kollegen hat sie ein Konzept zur Sprachförderung im Kindergarten auf Grundlage der Waldorfpädagogik entwickelt.

Für viele Kinder mit Migrationshintergrund bietet der Kindergarten die erste Gelegenheit, neben der zuhause gesprochenen Muttersprache Deutsch zu lernen. Wenn immer sich Gelegenheiten bieten, sinnvoll ins Sprechen zu kommen – sei es beim Tisch decken, beim Spielen, Reigen oder schließlich beim Tagesrückblick – wird mit den Kindern die deutsche Sprache geübt. Auch die

Lesecke wird gerne besucht, wo Bilderbücher angeschaut werden und sich anschließend Gespräche anknüpfen. Die Erzieherinnen haben dabei eine Vorbildfunktion und sie müssen selber darauf achten, gut zu sprechen. Die Eltern werden motiviert, zu Hause die Kinder in ihrer Familiensprache durch Vorlesen, Singen oder das Erzählen von Geschichten zu fördern. Die Sprachentwicklung der Kinder kann im Bedarfsfall auch von individuellen Fördermaßnahmen begleitet werden.

### **Betreuung von Kindern mit Beeinträchtigungen**

Aber nicht nur Kinder mit unterschiedlichen Herkunftssprachen und aus verschiedenen Kulturen treffen sich in der Waldorf-Kita. Die Elementargruppe in der Veringstraße im nördlichen Reiherstiegviertel steht auch Jungen und Mädchen mit Beeinträchtigungen und besonderem Betreuungsbedarf offen, den sogenannten Inklusionskindern. Gemeinsam mit den anderen Kindern meistern sie den Alltag, sie singen, spielen und basteln zusammen oder helfen so gut wie möglich in der Küche. Vielfalt wird auf diese Weise zur Selbstverständlichkeit. So unterschiedlich die Kinder auf den ersten Blick auch erscheinen, sie selbst erleben Normalität: Sie werden einander vertraut, lernen sich zu schätzen und nehmen Rücksicht aufeinander.

Die Aufnahme von insgesamt fünf Inklusionskindern machte es nötig, einen besonders ausgestatteten Therapieraum einzurichten. Dank großzügiger Spenden und günstigen Darlehen konnten im Frühjahr dieses Jahres Therapiegeräte angeschafft werden. Um die Entwicklung der Kinder mit körperlicher Beeinträchtigung zu fördern, besuchen regelmäßig Therapeuten den Kindergarten. Angeboten werden neben Logopädie und Ergotherapie auch Physiotherapie und Heileurythmie. Dank der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Eltern, Ärzten und Erzieherinnen können Pläne erarbeitet werden, die dem individuellen Betreuungsbedarf dieser Kinder entsprechen und ihre Eingliederung in das spätere gesellschaftliche Leben unterstützen.

### **Musische Erziehung schon im Kindergarten**

Jeden Donnerstagmorgen kommt die Eurythmistin Corinna Niel für jeweils 20 Minuten in die beiden Elementargruppen "Georg-Wilhelm-Straße" und "Veringstraße". Die Kinder



ziehen ihre Eurythmieschühchen und -kittelchen an und lauschen den Versen nach, die von sanften Klängen einer Leier oder eines Glockenspiels begleitet werden: Mal leuchtet den Kindern die Sonne, mal werden sie zu Zwergen, mal hüpfet das Häschen oder tapst der Bär heran.

Kinder tauchen tief in diese Geschichten ein. Sie üben das Zuhören und lieben die regelmäßig wiederholten Verse, zu deren Rhythmus sie sich zu bewegen lernen. Die Eurythmie fördert damit nicht nur die Phantasiekräfte der Kinder oder das Entstehen einer möglichst reichen Bilderwelt,

sondern sie harmonisiert und unterstützt auch ihre sprachliche Entwicklung und die Koordination ihrer Bewegungsabläufe. Alle Bewegungen werden aus dem Erleben der sprachlichen Laute und musikalischen Klänge heraus gebildet.

Das musikalische Element, das auch durch das tägliche Singen von Liedern sowohl im Tages- als auch im Jahresrhythmus des Kindergartens gepflegt wird, soll im Herbst durch die Zusammenarbeit mit der Freien Musikschule Hamburg weiter angereichert werden.

### **Aufbruchsstimmung im Waldorfkindergarten**

Abseits der großen und etwas staubigen Spiel- und Klettermeile im Waldorfkindergarten an der Georg-Wilhelm-Straße, dort wo nicht getobt und geräkelt wird, ist das Erdreich umgegraben. Grenzsteine liegen drum herum und schützen das kleine Gartenstück. „Wir haben Kartoffeln vergraben und die wachsen jetzt“, weiß eines der Kinder mächtig stolz zu berichten. Vor nur wenigen Wochen hatte es zusammen mit seinen Freunden die Erde bearbeitet und bepflanzt. Dank des großen Villengrundstückes können die Kartoffeln hier nun in Ruhe gedeihen, bis im September gemeinsam geerntet wird.



Nach der Sommerpause müssen aber acht Kinder die Kita verlassen. Sie sind die Ältesten und werden im nächsten Schuljahr die erste Klasse besuchen. Die Erzieherinnen nennen sie deshalb liebevoll Königskinder. Da Wilhelmsburg noch keine Waldorfschule hat, die Eltern aber auch weiterhin ihre Kinder waldorfpädagogisch

erziehen lassen möchten, werden sie an der Rudolf Steiner Schule in Hamburg-Harburg eingeschult. Auf die Erstklässler wartet ein langer Schulweg und der Wilhelmsburger Kindergartenverein prüft gerade, ob sich ein Fahrservice zwischen Wilhelmsburg und Harburg finanzieren lässt.

### **Gründung einer Waldorfschule in Hamburg-Wilhelmsburg**

Ursprünglich wollten die Eltern ihre Kinder an der in Wilhelmsburg in Gründung befindlichen Waldorfschule anmelden. Nun wird sie aber voraussichtlich erst ab Sommer 2014 eröffnet. Die Grundschule Fährstraße, die in Reichweite der beiden Kindergärten liegt, und die Waldorfschulinitiative haben sich für eine Kooperation ausgesprochen. Seitdem erarbeiten die Pädagogen ein gemeinsames Schulkonzept. Noch ist das letzte Wort nicht gesprochen, aber wenn alles wie geplant verläuft, werden die jeweiligen Königskinder ab Sommer 2014 in Wilhelmsburg bleiben können.

## **Interkulturelle Kita mit interkulturellem Kollegium**

Auch in der Gruppe der in der Kita Beschäftigten lässt sich kulturelle und sprachliche Vielfalt entdecken. Ob Erzieherinnen, Praktikanten oder Verwaltung, über die Hälfte der Angestellten hat selber einen Migrationshintergrund. Eine ganz besondere Rolle spielen dabei die jungen Erwachsenen, die im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) in den Kindergartengruppen arbeiten. Sie stammen aus Südamerika, Asien, Osteuropa oder aus Afrika und lernen seit ihrer Ankunft in Hamburg fleißig die deutsche Sprache. Sie arbeiten daran, ihre Gefühle und Gedanken in einer Sprache auszudrücken, die ihnen zunächst fremd ist, sich ihnen aber mit der Zeit erschließt. Den Kindern, die aus nicht deutsch sprechenden Migrantenfamilien kommen, sind sie aus diesem Grund ein wichtiges Vorbild.

## **Anhaltende Nachfrage an Plätzen in den beiden Waldorfkindergärten**

Inzwischen sind die Interkulturellen Waldorfkindergärten fester Bestandteil von Wilhelmsburg geworden. Vor einem halben Jahr ist die Kindergarten-Verwaltung von Hamburg-Altona nach Wilhelmsburg gezogen und seitdem vor Ort. Die Mehrzahl der Mitarbeiter wohnt selber im Reiherstiegviertel, wie das nördliche Wilhelmsburg genannt wird. Man sieht sich nach der Arbeit auf der Straße und begegnet sich am Wochenende auf dem Marktplatz oder beim Einkaufen, denn man kennt sich.

Trotzdem wird es immer schwieriger, einen Kindergartenplatz zu bekommen. Seit April führt die im November des vergangenen Jahres eröffnete Elementargruppe eine



Warteliste. Immer wieder müssen Eltern enttäuscht werden, weil in absehbarer Zeit kein Platz für ihr Kind frei sein wird. Und auch der Behörde für Soziales, Familie und Integration in Hamburg, die Kinder gerne in der Obhut der Waldorfpädagogen gesehen hätte, musste schon abgesagt werden. Sehr belastend ist es für die Erzieherinnen, Kinder und Eltern wegen Mangel an Kapazitäten wegzuschicken. Es widerspricht auch der ursprünglichen Idee, einen Waldorfkindergarten zu gründen, der allen Kindern Wilhelmsburgs offen steht.

Ab August dieses Jahres wird der Kindergarten schon um 7.00 Uhr geöffnet, wenn dies gewünscht wird. Diese frühere Öffnungszeit soll es den Eltern ermöglichen, Familie und Beruf miteinander zu kombinieren – wenn man das Glück hatte, einen Platz im Waldorfkindergarten zu ergattern.

Marie-Luise Sparka, Gerrit de Jong